Grünberger Wochenblatt.

21. Jahrgang. № 2.

Redaction Dr. W. Levysohn.

Montag den 6. Januar 1845.

Ueber die Wichtigkeit der Anzucht von Maulbeerbäumen.

Vom Königlichen Garten-Director Herrn Lenné.

(Beschluß.)

Zur Erläuterung will ich hier das Ergebniß des Seidenbaues im Regierungs-Bezirk Frankfurt a. O. vom Jahre 1842 erörtern.

Aus der mir von dem Herrn Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg mitgetheilten Uebersicht habe ich nämlich die Tabelle zusammengestellt, woraus hervorgeht, daß in dem gedachten Jahre in dem Frankfurter Regierungs-Bezirk 323 Pfd. Seide erzeugt wurden (ohne die unversponnen verkauften 300 Pfd Cocons zu rechnen) und daß die Seidenbauer zu 11 verschiedenen Preisen verkauft haben, nämlich das Pfd. zu 4 Thlr. bis zu 7 thlr. 15 sgr. und daß diese 223 Pfd. überhaupt mit 1669 Thlr. verkauft worden sind.

Dividirt man den Erlös durch die Anzahl der Pfunde, so findet man, als Durchschnittspreis, 5 Thlr. 3 Sgr 8 Pf. für das Pfd.

Ich habe nun seit 10 Jahren jährlich 45—80 Pfd. vollkommen weiße Seide abhaspeln lassen und das Pfd. zu 8 Thl. verkauft (gelbe zu 7 Thlr.); ich erhielt diesen für die hiesige Gegend hohen Preis, weil ich ein bedeutendes Quantum vollkommen gleich und sorgfältig gesponnener Seide liefern konnte.

Nähme man nun auch nur den Preis zu 7 Thlr. an, weil auch noch gelbe und halbweiße Seide producirt wird, deren Preis geringer ist, so würden doch diese 323 Pfd. 609 Thlr. mehr gebracht haben, wäre die Seide von guter, gleichmäßiger Beschaffenheit gewesen, und würde nur glänzend weiße Seide erzeugt, so würde das Pfd. zu 8 Thlr. verkauft werden und der Ueberschuß 930 Thlr. betragen.

Dies ist indessen nur zu erreichen, durch große Haspel-Anstalten, wo ein bedeutendes Quantum von Cocons durch geübte Personen unter gehöriger Aufsicht versponnen wird, wie es in Frankreich und der Lombardei der Fall ist.

Der einzige und sicherste Weg, der Landseide ihren wahren Werth, also einen höheren Preis zu sichern, ist daher der, Central-Haspel-Anstalten zu errichten, wohin alle Seidenbauer der Provinz ihre Cocons abliefern und nach ihrem wahren Werthe bezahlt bekommen können.

Der Gewerbe-Verein in Coblenz hat diesen Weg eingeschlagen, wie sich aus einem mit dem Seidenzüchter und Tischlermeister Köner zu Zell am 2ten April dieses Jahres abgeschlossenen Contrakt ergiebt, vermöge dessen ihm 200 Thlr. unter der Bedingung gezahlt wurden, daß er alle im Bereiche des Vereins gewonnene Cocons gegen eine Vergütigung von resp. 18 bis 25 Sgr. für das Pfund je nach der Feinheit abhaspele.

Dort ist also schon dafür gesorgt.

Es würde daher zu wünschen sein, daß ähnliche Einrichtungen vorläufig für die Provinz Brandenburg, wo jetzt schon ein Quantum von 700 bis 1900 Pfd. Seide erzeugt wird, vielleicht auch für Pommern, wo der Seidenbau seit einigen Jahren thätig betrieben wird, getroffen würden.

Später wenn sich der Seidenbau in den andern Provinzen mehr gehoben haben wird, auch in diesen.

Jeder Seidenbauer der Provinz könnte seine Cocons an die Central-Haspel-Anstalt senden.

Hier würden die Cocons sortirt, (d. h. die guten und die tadellosen, die schlechten und die doppelten besonders gewogen,) (da beide letztere eine Seide von geringem Werthe geben) mit möglichster Sorgfalt abgehaspelt und in rohe Seide (Greze) verwandelt.

Was nun die Bedingungen anbetrifft, so wären es folgende: Jeder der Seidenzüchter, der Cocons an diese Anstalt einliefert, erhielte sofort die Hälfte des ohngefähren Werthes derselben, der zu 15 Sgr. für das Pfund angenommen wird, mit 7 Sgr. 6 Pf. baar ausgezahlt.

Für jeden würde ein besonderes Conto geführt, worin bemerkt wird:

Wie viel gute,
„ „ schlechte,
„ „ doppelte Cocons geliefert sind.

Sodann würde jede Sorte besonders gehaspelt und die erhaltene rohe Seide möglichst vortheilhaft verkauft; jeder, der Cocons geliefert hat, erhielte sodann den verhältnißmäßig auf ihn fallenden Antheil des Verkaufspreises, nach Abzug der bereits bei der Ablieferung erhaltenen Zahlung und des Betrages des Haspellohnes von 20 Sgr. für jedes Pfd. Seide.

Um das Vortheilhafte dieser Einrichtung zu zeigen, wird folgendes Beispiel dienen:

Angenommen, ein Seidenbauer habe 120 Pfd. Cocons geliefert, und zwar:
100 Pfd. gute,
10 Pfd. schlechte,
10 Pfd. doppelte,

so würde er im Frankfurter Regierungsbezirk bisher im Durchschnitt daraus gelöset haben:

1. für 10 Pfd. Seide zu 5 rtlr. 3 sgr. 8 pf. mithin	51 rtlr.	6 sgr.	8 pf.
2. für 1 Pfd. aus schlechten Cocons 4 rtlr.	4 —	„ —	„ —
3. für 1 Pfd. Seide aus Doppelcocons höchstens	2 —	15 —	„ —
	57 —	21 —	8 —
Das Haspellohn für 12 Pfd. beträgt, wenn er nicht selbst haspeln kann oder will, 20 sg. für das Pfd., mithin	8 —	„ —	„ —
Es bleiben	49 rtl.	21 sgr.	8 pf.

Uebergäbe er dasselbe Quantum Cocons der Central-Haspel-Anstalt, so giebt dies Quantum:

10 Pfd. gute Seide à 7 rtlr.	70 rtlr.
1 „ geringere à	6 „
1 „ aus Doppelcocons zu Nähseide	4 „
	80 „
Das Haspellohn beträgt für 12 Pfd. zu 20 sgr.	8 „
Es bleiben ihm	72 rtlr.

Er hätte also ein Plus von 22 rtlr. 8 sgr. 4 pf., mithin einen reinen Ueberschuß von 44 pro Cent (bei weißer Seide noch 10 Thaler mehr)*).

Ich habe den Preis des Pfundes roher Seide nur zu 7 Thaler angenommen; es wird aber wahrscheinlich ein höherer zu erlangen sein, da in Frankreich die glänzend weiße rohe Seide (dieselbe, welche im Auftrag eines Hohen Finanz-Ministerii überall im Staate eingeführt worden ist) in den dortigen Central-Haspel-Anstalten in großen Massen sorgfältig gehaspelt im Jahre 1842 mit 11 bis 12 Thaler bezahlt worden ist. (Siehe die Annalen des Seidenbau-Vereins für Frankreich zu Paris, vom Jahre 1843.)

Ich bemerke, daß man neuerdings den Landwirthen die Anlegung von Hecken dringend empfohlen hat; hierzu eignen sich die Maulbeeren ganz vorzüglich; so geben mir nun schon seit 12 Jahren meine Maulbeer-Hecken das Futter für die Seidenwürmer bis nach Vollendung der 2ten Häutung, wodurch das Laub der Hochstämme gespart wird, bis die Blätter ihre ganze Größe erreicht haben.

*) In Boizenburg haben 28 Familien zusammen 60 Pfd. Seide erzeugt (1842) und das Pfd. zu 4 rtlr. 15 sgr. verkauft!!

Fortschritte des Seidenbaues in den nördlichen Provinzen Frankreichs, nach den Annalen des Seidenbau-Vereins zu Paris, vom Jahre 1843.

In den weiter unten aufgeführten 14 Departements von Frankreich fanden sich im Jahre 1842 nur 20,788 neuerdings angepflanzte Maulbeerbäume und einige Tausend alte.

In dem Zeitraum von 1834 bis 1841 hat sich ihre Anzahl bedeutend vermehrt, wie die nachfolgende Uebersicht zeigt.

	1834.	1841.
Nord		24,000.
Aisne		77,000.
Seine inferieure		6000.
Eure et Loire		72,000.
Loiret	783	79,000.
Maine et Loire		200,000.
Deux Seores		10,000.
Charente inferieure . .		150,000.
Gironde	20,000	500,000.
Landes		160,000.
Basses Pyrenées . . .		69,000.
Hautes Pyrenées . . .		60,000.
Gers		39,000.
Lot et Garonne . . .		35,000.
	20,788	1,487,000.

Also sind in diesem Zeitraume beinahe 1½ Millionen Maulbeerbäume auf bleibende Stätte gepflanzt worden, wobei die zahlreichen Baumschulen nicht in Anschlag kommen, die mehrere Millionen Maulbeerbäume liefern können.

Es wird mit neuen Anpflanzungen seit 1844 fortgefahren; so wurden allein im Departement Gironde von 1841 bis 1842 noch 150,000 Standbäume gepflanzt.

Es ist dies ein Beispiel, das wir in allen Deutschen Landen, vorzüglich in allen Preuß. Provinzen, nachahmen sollten.

Vorzüglich sollte man die Eisenbahnen mit Maulbeerbäumen bepflanzen.

In Frankreich bezahlt man 100 Pfd. Maulbeerblätter mit 5 bis 7 Franken (1 rtlr. 12 sgr. 6 pf. bis 2 rtlr.)

Die Maulbeerbäume dürften daher mit der Zeit einen höhern und sichern Ertrag liefern, als die Kirschen, die man hie und da an beiden Seiten der Eisenbahnen gepflanzt hat.

Central-Seidenhaspel-Anstalten.

In Frankreich wurden neuerdings in mehreren Departements Central-Seidenhaspel-Anstalten errichtet; diese gereichen den Personen, die sie errichtet haben, zur Ehre, und verdienen in jeder Hinsicht vollkommen die Aufmunterung und Unterstützung, die ihnen zu Theil wurde; sie verdienen eine ganz vorzügliche Begünstigung wegen der Schwierigkeiten, die sie zu überwinden haben und der wesentlichen Dienste, welche sie leisten.

Es sind Stiftungen von wesentlichem Nutzen für das Land; vorzüglich von den neuen Seidenzüchtern mit Dank anzuerkennen, deren Cocon-Ernte nicht bedeutend genug ist, um sie selbst zu Seide zu verspinnen, oder die sich nicht getrauen, selbst zu haspeln.

Durch die sorgfältige Haspelung größerer Massen von Cocons erhält man für die rohe Seide (Greze) einen sicheren Absatz und höheren Preis.

So verkauft Herr Tillancourt die rohe Seide seiner Filanda in Paris das Kilogramm zu 78 bis 80 Francs oder das Pfd. zu 11 rtlr. bis 11 rtlr. 16 sgr.

Eine andere Filanda erhielt für rohe gelbe Seide 73, für weiße 88 Fr. oder für das Pfd. resp. 11 und 12 rtlr 11 sgr.

Unsere Seidenbauer, die einzeln haspeln, erhalten für das Pfd. Seide bei der vorzüglichsten Beschaffenheit der Cocons, im Durchschnitt nur 5 bis 6 rtlr.

Also wird auch in Deutschland die Errichtung größerer gehörig geleiteter Haspel-Anstalten sehr vortheilhaft auf bessere Preise der Seide wirken und eben dadurch den Seidenbau begünstigen.

Mannichfaltiges.

* Die Namen der Spanierinnen haben manches Eigenthümliche und man ist bei uns hierüber nicht selten im Irrthum. So haben wir z. B. viel von der Tänzerin Lola Montez gehört; aber das wäre ebenso, als ob man von einer Nini Elsler sprechen wollte: denn Lola ist blos das Dominutiv von Dolores.

Wenn man in Spanien in einem Hause eingeführt ist, so läßt man in der Anrede an Frauen die Worte Madame oder mein Fräulein weg, und nennt sie blos bei dem Vornamen. Spricht man

mit einem Manne, so kann man sich nach seinen Angehörigen mit den Worten erkundigen: „Wie befindet sich Luise, Cäcilie, oder Sophie?" und es bleibt sich der Ausdruck gleich, man mag damit seine Großmutter, seine Braut oder seine Enkelin meinen.

Früher pflegte man sich des Wortes Donna zu bedienen, aber dies Wort, das eigentlich nur Personen aus den höchsten Ständen zukommt, ist jetzt so gewöhnlich geworden, daß es von keinem feinen Tone zeugen würde, sich desselben von Personen aus guter Familie zu bedienen.

Diese Sitte, die Frauen bei ihrem Namen zu nennen, bringt, so sehr sie freundschaftliche Verhältnisse begünstigt, doch eine kleine Inconvenienz mit: sie verpflichtet nämlich jeden Mann von Lebensart, genau auf die Namen der Heiligen im Kalender zu achten, um den Namenstag bekannter Personen nicht zu übersehen. Eine Spanierin würde es nicht vergessen, wenn man dieses Gebot der Etikette vernachlässigen wollte.

Eigenthümlich ist an den Namen der Spanierinnen, daß viele derselben Eigenschaften oder andere Begriffe ausdrücken. So sind z. B. Vornamen, wie Angustias (Angst), Soledad (Einsamkeit), Consuelo (Trost), Virtudes (Tugenden), Nieves (Schnee), Paz (Ruhe) u. dgl., sehr gewöhnliche Namen.

Der Anstoß, den manche spanische Namen dem Ausländer geben, soll, so erzählt man, in folgendem Falle die Ursache einer wichtigen Aenderung gewesen sein. Gegen das J. 1200 gingen zwei Gesandte im Auftrage Philipp August's nach Spanien, um bei König Alphons VIII. um die Hand einer Infantin von Castilien für seinen Sohn Louis zu werben. Am Hofe von Alphons waren zwei Prinzessinnen. Die Gesandten kamen in große Verlegenheit: denn die eine, und zwar ältere, war unstreitig die schönere, aber sie hieß Urraca, ein übelklingender Name; die andere, viel weniger reizende, führte dafür den süßen Namen Blanca. Nach reiflicher Ueberlegung entschieden die beiden Gesandten sich doch für die zweite, überzeugt, daß die Franzosen sich nicht würden an den so unharmonischen Namen der ersteren gewöhnen können. So wurde Blanca von Castilien Königin von Frankreich.

*In Köln scheinen die Katharinchen, Trinchen, Nettchen und Käthchen besonders beliebt zu sein. In der kölnischen Zeitung vom 25. Nov. stehen nicht weniger als 6 Dutzend Glückswünsche auf diesen Namenstag, gereimte und ungereimte, womit stille Verehrer ihrem Herzen Luft machen.

*Ein Herr nimmt neulich Platz in einem Omnibus. Er hat einen sehr schönen Mantel um, in den er sich vornehm einhüllt, und den er, die Hände übereinander gekreuzt, hält, wobei er die feinsten und weißesten Glacéehandschuhe zeigt. Er steigt eher aus, als die neben ihm Sitzenden; bald nachdem er fort ist, vermissen diese, der Eine dies, der Andere jenes .... Dasselbe wiederholt sich in andern Omnibus, zu verschiedenen Zeiten; die übereinstimmenden Angaben über die äußere Erscheinung des Mannes führen endlich auf seine Spur und man entdeckt, daß er zwei falsche Hände aussen blicken ließ, während er mit seinen wahren Händen durch die im Mantel befindlichen Oeffnungen „arbeitete"

*Die Colonie Mettray in Frankreich, wo verwahrloste und verlassene Knaben aufgenommen werden, um sie zu einem arbeitsamen Leben zu erziehen und im Ackerbau zu unterrichten, nimmt mit jedem Tag einen günstigern Fortgang. Die Zahl der vorhandenen Knaben ist bereits so hoch gestiegen, daß man 250 Hektaren Landes anbauen konnte und der Anbau von 400 weitern vorbereitet ist.

*Eine für das praktische Leben sehr wichtige Erfindung hat der Regierungssekretär Gall auf seinen industriellen Reisen entdeckt. Es ist dies ein aus Schwarzblech verfertigter, eigenthümlich construirter, etwa 30 Zoll hoher und 11 Zoll im Durchmesser haltender Stubenofen, welcher, wie man sich vollkommen überzeugt hat, mit 10 bis 12 Pfd. Kohlen gespeiset, ein mäßiges Zimmer 15 Stunden lang erwärmt, ohne daß man ferner danach zu sehen brauchte und ohne daß Kohlengeruch oder Rauch sich verbreiten oder Feuersgefahr irgend zu besorgen sein könnte. Herr Gall beabsichtigt, auf seiner bevorstehenden Reise nach Ungarn sich in den größeren Städten aufzuhalten, um diese Oefen allgemein bekannt zu machen.

Druck und Verlag von W. Levysohn.

Intelligenzblatt zum Grünberger Wochenblatte.

Montag den 6. Januar 1845.

21. Jahrgang. № 2.

Angekommene Fremde.

Den 1. Jan. Im deutschen Hause: Hr. Kfm. Kurtz aus Glogau u. Mad. Krüger a. Berlin. — Den 3. Im Adler: Hr. Gutsbesitzer Maschke a. Halbau u. Kfm. Piring a. Frankfurt a. O. In den 3 Bergen: Hr. Kfm. Zimmermann a. Frankfurt a. O. u. Kettner a. Stettin. Hr. Lieut. v. Sydow a. Kolzig. — Den 4. Im Adler: Fr. Majorin v. Buddenbrock a. Berlin.

Bekanntmachung.

Des Königs Majestät haben nach heut eingegangener amtlicher Benachrichtigung die Weinsteuer pro 1844 zu erlassen geruht.

Grünberg den 3. Januar 1845.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die sämmtlichen königlichen und städtischen Abgaben, als Gewerbe- und Klassensteuer, Servis- u. Communal-Beitrag, Schutzgeld und Bankablösungs-Beiträge pro Monat Januar c. (die bis ultimo Dezember p. rückständig gebliebenen werden executivisch eingezogen,) sind bei Vermeidung zwangsweiser Beitreibung einzuzahlen von den Steuerpflichtigen

des	I.	Bezirks	Donnerstag	den	9.	Januar c.
"	II.	—	Freitag	"	10.	"
"	III.	—	Sonnabend	"	11.	"
"	IV.	—	Dienstag	"	14.	"
"	V.	—	Mittwoch	"	15.	"
"	VI.	—	Donnerstag	"	16.	"
"	VII.	—	Freitag	"	17.	"
"	VIII.	—	Sonnabend	"	18.	"
"	IX.	—	Montag	"	20.	"
"	X.	—	Dienstag	"	21.	"
"	XI.	—	Mittwoch	"	22.	"
"	XII.	—	Donnerstag	"	23.	"

In den vorstehenden Zahlterminen ist gleichzeitig auch die Hundesteuer pro erstes Halbjahr 1845 abzuführen und zwar mit 15 Sgr. für jeden steuerpflichtigen Hund.

Wer im Besitze eines oder mehrerer noch nicht angemeldeter Hunde ist, gleichviel ob sie steuerpflichtig sind oder nicht, und dieselben nicht bis zum 24. Januar c. auf unserem Polizei-Amte zur Controlle und auf der Stadthaupt-Kasse zur Eintragung in die Steuer-Rolle anmeldet, verfällt für diese Unterlassung in die gesetzliche Strafe von 3 Thlr. für jeden Hund. Eine gleiche Strafe hat derjenige zu gewärtigen, welcher nach dem 24. Januar c. einen Hund anschafft, und die vorgeschriebene Meldung nicht spätestens 8 Tage nach der Anschaffung bewirkt.

Nächst den vorgedachten Steuern sind in den oben angesetzten Zahlterminen gleichzeitig auch bei Vermeidung der Execution zu entrichten die Feuer-Societäts-Kassen-Beiträge, und zwar:

a. laut Rescripts der Königl. Regierung zu Breslau vom 23. November a. p. wegen des nach letzter Ausschreibung stattgefundenen Brandschadens in der Stadt Köben, welcher sich auf 57228 thlr. 7 pf. beläuft, noch ein dreifacher außerordentlicher Beitrag pro 2. Halbjahr 1844, und

b. der ordentliche Beitrag pro 1. Halbjahr 1845. — Es haben sonach diejenigen Versicherten, welche mit dem 31. Dezember p. aus der Schlesischen Städte-Feuer-Societät ausgeschieden sind, den ad a. gedachten dreifachen außerordentlichen Beitrag pro 1844 noch zu leisten wie folgt:

in 1. Klasse von 100 Rthlr. Versicherungssumme 3 Sgr. 9 Pf.;
in 2. Klasse von 100 Rthlr. Versicherungssumme 6 Sgr — Pf.;
in 3. Klasse von 100 Rthlr. Versicherungssumme 8 Sgr. 3 Pf.;
in 4. Klasse von 100 Rthlr. Versicherungssumme 10 Sgr. 6. Pf.;
in 5. Klasse von 100 Rthlr. Versicherungssumme 12 Sgr. 9 Pf.;
in 6. Klasse von 100 Rthlr. Versicherungssumme 15 Sgr. — Pf.

Dagegen haben die fürs 1. Halbjahr 1845 bei gedachter Societät ferner Versicherten, mithin zu den obigen ad a. und b. gedachten Beiträgen Verpflichteten, zu zahlen:

in 1. Kl. von 100 Thlr. Versicher.-Summe 5 sgr.;
in 2. Kl. von 100 Thlr. Versicher.-Summe 8 sgr.;
in 3. Kl. von 100 Thlr. Versicher.-Summe 11 sgr.;
in 4. Kl. von 100 Thlr. Versicher.-Summe 14 sgr.;
in 5. Klasse von 100 Thlr. Versicherungssumme 17 Sgr.;
in 6. Klasse von 100 Thlr. Versicherungssumme 20 Sgr.;

In Betreff der königlichen und städtischen Abgaben, wozu die Feuer-Societäts-Gelder indeß nicht gehören, — steht es jedem Steuerpflichtigen frei, wegen etwaniger Ueberbürdung bis zum 31. März c. — jedoch wegen jeder Abgabe besonders, bei uns seine Beschwerde (Reklamation) schriftlich einzureichen; spätere Gesuche dieser Art aber müssen für das laufende Jahr zurückgewiesen werden.

Wer bis jetzt sein Quittungsbuch zur Eintragung der Servis- und Communal-Steuer-Anlage pro 1845 noch nicht vorgelegt hat, muß dies ungesäumt bewirken; eben so hat Jeder, dem bis zu den oben bezeichneten Hebetagen die Gewerbe- und Klassensteuer-Quittungszettel nicht ausgefolgt worden, diese bei den betreffenden Kassen zu erfordern, und die seit der im September a. p. bewirkten Aufnahme der Klassensteuer-Veranlagungs-Listen in jeder Haushaltung stattgefundenen Ab- und Zugänge sofort bei dem Klassensteuer-Erheber Herrn Richter unter Vorlegung der Steuerzettel, welche überhaupt bei jeder Zahlung erfolgen muß, speciell anzuzeigen. — Schließlich wird in Erinnerung gebracht, daß die königlichen und städtischen Abgaben durchaus für jeden laufenden Monat im Voraus entrichtet werden müssen.

Grünberg, den 2. Januar 1845.

Der Magistrat.

Danksagung.

Die hiesige Armenkasse erhielt im IV. Quartale 1844 folgende Geschenke:

1) von der Löbl. Maurergesellschaft 15 Sgr.
2) von einem Ungenannten 2 Rthlr. — „

was wir hierdurch dankend zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Grünberg den 2. Januar 1845.

Der Magistrat.

Auction. Montag den 6. d. M. Nachmittags 1 Uhr werden im Hause des Herrn Justizrath **Neumann** hierselbst: 4 Schränke, 2 Sopha, 8 Tische, Spiegel, Stühle, Bettstellen, 5 Matratzen, eine Badewanne und verschiedenes Haus- und Küchengeräth, öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung in Pr. Courant verkauft.

Grünberg den 2. Januar 1845.

Harmuth, Auctions-Commissarius.

Verspätet!

Bei meinem Abgange von hier nach Breslau sage ich Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl, und empfehle mich dem geneigten Andenken.

Grünberg den 2. Januar 1845.

B. Guttmann.

So eben empfing ich eine große Sendung

Pelz-Boas,

die ich, um noch diesen Winter damit zu räumen, äußerst billig hiermit ergebenst empfehle.

J. Prager.

Astr. Caviar, Pomm. Gänsebrüste, Braunschw. Wurst, ital. Maronen und Makaroni, Teltower Rüben, Katharinen-Pflaumen, türk. Haselnüsse, Muscat-Rosinen und Mallogaer Citronen empfing

C. F. Eitner.

Für gute Hasenfelle zahle ich den höchsten Preis.

A. Dresel,
Obergasse Nro. 24.

Ein großer starker Fleischerhund, ohne Kette und Halsband, hat sich bei mir eingefunden. Der Eigenthümer desselben kann ihn gegen Insertions- und Futterkosten wieder in Empfang nehmen beim

Werkmeister **Zimmer**
in der Röstel & Augsbach'schen Fabrik
auf der Lattwiese.

Mein **Leinwand-Lager** ist durch persönliche Einkäufe neuerdings sehr reichhaltig und gut assortirt, und offerire ich ins Besondere eine große Auswahl ⅝ und ¾ breiter, geklärter und ungeklärter Garnleinwand, auch bielefelder Leinen in vorzüglich guter, derber Waare; leinenen Bett-Drillich und Federleinen; Tischgedecke für 6 und 12 Personen und Handtücher in verschiedenen neuen Mustern; weiße und bunt bedruckte Taschentücher u. A. m.

Sämmtliche Artikel sind von rein leinenem Handgespinnst, wofür ich jederzeit einstehe; und kann ich daher solche unter Versicherung möglichst billiger Preise angelegentlichst empfehlen.

J. Prager.

Mit guten Bettfedern und Daunen, in allen Sorten, empfiehlt sich ergebenst

Wwe. Marcus Saberský.

Die erwartete Sendung **Manns-Jacken** und **Unterbeinkleider** ist angekommen bei

J. Prager.

Bei W. Levysohn in Grünberg in den drei Bergen ist zu haben:

J. Fr. Kuhn: Handbuch für Preußische

Justiz-Subalternbeamte.

Ein Leitfaden für alle Diejenigen, welche sich diesen Fächern widmen wollen, als Militairversorgungsberechtigte, Civil-Supernumerarien ꝛc. Nebst Formularen und mit Berücksichtigung der neuesten Vorschriften, namentlich des Geschäfts-Reglements vom 3. August 1841, so wie mit Allegirung der Gesetzstellen und Verordnungen. 8.

Preis 22½ Sgr.

Unsere neuen

wohlfeilen Prachtausgaben

der gesammten

Heiligen Schrift

alten und neuen Testaments,

in

Dr. Leander van Ess's

deutscher Uebersetzung, nach mehrmaliger sorgfältigster Revision, mit vielen erzbischöflichen Approbationen,

erscheinen vom 15. November d. J. an in **zwei Editionen**, als:

1. Dr. v. Eß'sche

Kleine Pracht-Bibel,

schöne Handausgabe in Royal-Octav, mit Nonpareil-Schrift auf englisches Velin, geschmückt mit 24 **trefflichen Stahlstichen** und 1 **Karte** von **Palästina**. In 24 wöchentlichen Lieferungen, jede Lieferung zu 4 sgr.

2. Dr. v. Eß'sche

Große Pracht-Bibel

zu Gebet und Andacht für Familie und Haus,

in Imperial-Octav, in zwei Ausgaben. **No. 1**, herrlich ausgestattet, mit großer deutlicher Schrift auf feinstem Patent-Velin und mit 60 **Stahlstichen von den ersten Meistern** und einer **Karte** von **Palästina** dekorirt; complett in 30 Lieferungen, brochirt, jede zu 6 sgr. — **No. 2**, eine billigere Ausgabe mit 30 **Stahlstichen**, sonstige Ausstattung der erstern gleich; in 30 Lieferungen zu 4 sgr.

Subscribenten-Sammler erhalten bei Bestellung von 10 Exemplaren ein **eilftes gratis**. **Vorausbezahlung** wird **nicht** verlangt.

Jeder Subscribent erhält als **Prämie** für jedes Exemplar obiger Bibel-Ausgaben ein **treffliches Kunstblatt** in Stahlstich:

Christus Salvator,

nach Hans Holbein,

in groß Folio, gestochen von **Krüger**, Professor der königl. Kunstakademie in Dresden, mit der letzten Bibellieferung **kostenfrei** eingehändigt. — Der **Werth** dieser **Prämie** ist **Zwei Thaler**.

Man kann bei **jeder** Buchhandlung Deutschlands und des Auslandes bestellen

Hildburghausen, September 1844.

Das Bibliographische Institut.

Zu geneigten zahlreichen und baldigen Aufträgen für dies schöne Unternehmen empfiehlt sich **W. Levysohn** in den 3 Bergen.

Loasa aurantiaca.

Von dieser neuen und prächtigen Schlingpflanze, welche sich zur Bekleidung von Sommerlauben, Spalieren u. s. w. vortrefflich eignet, verkaufe ich, soweit der Saamen von 1844 reicht, die starke Prise zu 4 Silbergroschen. — Die Pflanze erhielt 1841 zu Paris (im Jardin des Plantes) als 1jährige Schlingpflanze den ersten Preis, und ist bis jetzt nur in größeren Gärten bekannt. —

Jedem Blumenliebhaber kann ich daher diese Species bestens empfehlen, da sie nächst ihrer Pracht auch durchaus nicht zärtlich ist.

Liebthal bei Crossen a/O., den 1. Januar 1845.

H. Flœssel,
Kunstgärtner.

An N. N.....

Sie sprachen von Ihrem gedachten Plan, wie ein Feldherr von seiner That, und wissen freilich weder von dem noch jenem etwas zu sagen, wohl aber, wer der schönste Bursche, der beste Tänzer und der charakterloseste Mensch ist. — O! diese wissen Sie prächtig, und wären sie auch in allen Theilen der Welt, herauszufinden, denn Ihr Denken scheint sich nur darauf zu erstrecken. — Ich rathe Ihnen wohlmeinend zu Ihrem Besten, mehr auf sich zu sehen, wo Sie so viel auszubessern finden werden, daß Ihnen keine Zeit bleiben wird, an Burschen, Tänzer ꝛc. zu denken.

H. K.

Alle Tage frische Milch bei
Helbig in der Lawaldergasse.

Höchst nothwendig für jeden Kauf- und Handelsmann, so wie für jede Hauswirthschaft.

Bei W. Levysohn in Grünberg in den drei Bergen ist zu haben:

Der schnelle Ausrechner

(Oder: **Der Meß- u. Markthelfer**)

beim Ein- und Verkauf,

um sogleich und sicher zu wissen, wie hoch ein Pfund oder Stein zu stehen kommt, wenn der Centner so und so viel kostet, und wie viel Pfunde und Lothe man in jedem besondern Falle für 1, ¾, ½ und ¼ Thaler oder Gulden erhält; in den drei gangbarsten Währungen Deutschlands, als in Thalern zu 24 Groschen à 12 Pf. und zu 30 Silbergroschen à 12 Pf., so wie in Gulden zu 60 Kreuzern à 4 Pf. durchgeführt. Ein bequemes Hilfsbuch für Haushaltungen und Kaufleute. Von Fr. Wilh. Böttger. 8. Geh. Preis 20 Sgr.

Was fällt im Handel und Wandel wohl häufiger vor, als Irrungen und Fehler im Ausrechnen, besonders in Fällen, wo solches entweder im Kopfe geschieht, oder der Drang der Geschäfte kein langes Tafelexempel mit Muße zu berechnen gestattet; und wie häufig finden daher Verluste, entweder auf Seiten des Verkäufers oder auf Seiten des Käufers statt? — Für den Kauf- und Handelsmann ist daher ein Hilfsbuch in dieser Beziehung, ein sogenannter Rechenknecht, hohes, ja dringendes Bedürfniß. Das gegenwärtige Buch ist das beste seiner Art, speziell auf alle vorkommende Fälle durchgerechnet, so wie ganz fehlerfrei.

Rechnungs-Formulare

in allen Formaten empfiehlt

W. Levysohn in den 3 Bergen.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 25. Decbr. Einwohner Joh. Heinrich Schulz eine Tochter, Christiane Ernestine Auguste. — Den 28. Schuhmachermstr. Joh. Heinrich Wilhelm Liehr ein Sohn, Carl Heinrich August. — Den 30. Tuchfabrikanten Ernst Wilhelm Herrmann eine Tochter, Juliane Auguste.

Gestorbene.

Den 31. Decbr. Verst. Tuchwalkermstr. Joh. Gottlob Böhmelt Wittwe, Maria Elisabeth geb. Binder, 69 J. 1 Monat 21 Tage (Altersschwäche). Spinner Gottlob Lauer Sohn, Robert Bernhard, 5 J. 6 Mon. (Bräune).

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, und zwar Montags und Donnerstags, an welchen Tagen es von Morgens 7 Uhr an abgeholt werden kann; auch wird es den hiesigen resp. Abonnenten auf Verlangen frei in's Haus geschickt. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährlich 10 Sgr. Inserate zum Montagsblatt werden spätestens Sonnabend Mittags, so wie zum Donnerstagsblatt Mittwoch Mittags 12 Uhr erbeten.